FOR02 Dorpat

Dr. Viktor Krieger

Teile 1 bis 20 in den vorigen VadW-Ausgaben

Verzeichnis der deutschen Siedler-Kolonisten, die an der Universität Dorpat 1802–1918 studiert haben (alphabetisch geordnet) – Teil 21

Root (Roth), Alexander
(25.6.1881 – nach 1936), geb. in Saratow. Vater: Jakob, eingeschrieben in der Siedlung Huck (Splawnucha), Wolost Norka, Kreis Kamyschin, Gouvernement Saratow, Mutter: Katharina, geb. Breder (Breider).

Getauft wurde er in der Saratower römisch-katholischen Gemeinde, aber am 21. Oktober 1897 erlaubte der russische Innenminister ihm und seinen jüngeren Geschwistern, zur evangelisch-reformierten Kirche zu konvertieren.

Alexander absolvierte das II. Saratower Gymnasium und ließ sich am 28. August 1901 an die Theologische Fakultät immatrikulieren. Nach den vorhandenen Unterlagen zu urteilen, hat er bis Anfang 1909 mit Unterbrechungen mindestens acht Semester Theologie studiert. Im Februar 1909 begann Root, Jura zu studieren und schied aus der Universität am 17. November 1909 ohne Abschluss aus.

Am 23. Februar d.J. bestand er Prüfungen im Kasaner Lehrbezirk und bekam das Diplom eines Deutschlehrers.

Sein weiterer Lebenslauf ist nur fragmentarisch überliefert: Vor dem I. Weltkrieg unterrichtete er Deutsch an der Realschule in Lipezk, Gouvernement Tambow. In den 1930er Jahren fungierte Alexander Root als Deutschlehrer an der Pädagogischen Fachschule in Atkarsk, Gebiet Saratow.

Reusch, Gustav Otto Richard
(19.10.1891 – 28.6.1975), geb. in Bettinger (Barataewka), Kirchspiel Baratajewka, Kreis Nikolajewsk, Gouvernement Samara. Vater: Gustav, Schulmeister, in der Siedlung Orlowskoje des gleichen Kreises eingeschrieben, Mutter: Ottilie, geb. Riehl. Bruder von Emil Reusch.

Die Familie zog 1897 in den Nordkaukasus, wo der Vater Gustav in einer evangelisch-lutherischen Schule in der Nähe von Pjatigorsk unterrichtete. 1904 folgte der Umzug nach Wladikawkas, der Hauptstadt des nordkaukasischen Gebiets Tersk. Dort übernahm der Vater die Leitung der örtlichen evangelisch-lutherischen Gemeindeschule.

Im Juni 1911 absolvierte Richard Reusch mit einer Goldmedaille das Gymnasium in Wladikawkas und ließ sich einige Monate später, am 19. August, an der Theologische Fakultät der Universität Dorpat immatrikulieren. Am 19. Dezember 1915 wurde ihm die „Würde eines graduierten Studenten der Theologie“ und am 31. März 1916 der Grad eines „Kandidaten der Theologie“ verliehen.

Im Januar 1916 bestand er am Rigaschen Konsistorium die beiden Konsistorialexamen. Sein Probejahr absolvierte Reusch beim Oberpastor Wittrock an und wurde am 9. (22.) April 1917 in der St.-Johannis-Kirche in Dorpat ordiniert. Bis 1919 diente er als Vikar in Dorpat, um anschließend nach Rostock zu gehen, wo er fast ein Jahr in der inneren Mission tätig war. Eine Zeitlang war er Hauslehrer in Dänemark und widmete sich schließlich der äußeren Mission für Ostafrika.

1921 verteidigte er seine Magisterdissertation unter dem Titel: „Der historische (auch: messianische) Hintergrund von Micha IV. und V.“ an der Theologischen Fakultät, der Nachfolgerin der einstigen Alma Mater Dorpatensis, der estnischen Universität Tartu. Anfang 1931 wurde der Grad eines Mag. theol. in einen Dr. theol. der Tartu-Universität umgewandelt.

Im Januar 1922 trat er in das Leipziger Missionshaus des Leipziger Missionswerks ein, und arbeitete dort nach eigenen Aussagen „auf dem Gebiet der Tropen-Medizin und Chirurgie. Auch dem Studium afrikanischer Sprachen galt seine Aufmerksamkeit.

Diploom.

Eesti Vabariigi
Tartu ülikooli usuteaduskonna

ettepanekul ja ülikooli nõukogu kinnitusel 11. novembrist 1921. a. tunnistab Tartu ülikool, et

Gustav Otto Richard Reusch

kes Tartu ülikooli usuteaduskonnas magistri eksamid teinud ja oma väitekirja: „Der historische Hintergrund v. Micha IV. V“ usuteaduskonna avalikul koosolekul 9. novembril 1921. a. rahuloldavalt kaitsnud, on

usuteaduse magistri astme

väärilisecks tunnistatud, mille tõenduseks see diploom ülikooli pitseri juurelisamisega välja on antud.

Tartus, 15 aprillil 1924. a.
№ 3293.

Rektor:
Usuteaduskonna dekaan:
Sekretär:

Diplom von Gustav Otto Richard Reusch.

BKDR
Bayerisches Kulturzentrum der Deutschen aus Russland

Dr. Viktor Krieger ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter des vom Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales geförderten Bayerischen Kulturzentrums der Deutschen aus Russland in Nürnberg.

Dieses Projekt wird gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Gustav Otto Richard Reusch als Missionar mit einheimischen Christen in Tanganjika 1927.

Anfang 1923 begab er sich, unterstützt von der US-Amerikanischen Augustana-Synode, nach Ostafrika, in das sog. Tanganjika (Tanganyika)-Territorium, das einstige Deutsch-Ostafrika.

Nach dem 1. Weltkrieg wurde es als Mandatsgebiet von Großbritannien verwaltet. Später gingen daraus die Staaten Tansania, Ruanda und Burundi hervor.

Richard Reusch missionierte bis 1938 im Auftrag des Leipziger Missionswerkes unter den einheimischen Völkern und verblieb dort, mit kurzen Unterbrechungen, bis 1954.

1927 trat er in die Steppenmission ein, ging dann als Seminarlehrer nach Marangu in Tanganjika und diente in der lutherischen Mission am Fuße des Bergmassivs des Kilimandscharo. Im Jahr 1940 eröffnete Reusch das erste lutherische Seminar in Machame, einem Gebiet am Südosthang des Kilimandscharo im heutigen Tansania. Drei Jahre später wurde dort die erste Klasse von 23 Seminaristen ordiniert.

Berühmt wurde Richard Reusch durch zahlreiche Besteigungen des höchsten Berges Afrikas, des Kibo (Kilimandscharo–Massiv). Der innere Krater auf dem Gipfelplateau des Berges trägt seit 1954 seinen Namen (Reusch–Krater).

Er verfasste einige Lehr- und Wörterbücher und Übersetzungen der Heiligen Schrift in afrikanische Sprachen wie Kisuaheli (Suaheli) und Massai und beteiligte sich aktiv am Aufbau des örtlichen Schulwesens. Eine Zeitlang bekleidete er das Amt des Präsidenten des Lutherischen Kirchenbundes von Tansania. Er errang großes Ansehen und Vertrauen unter zahlreichen Völkern und Stämmen durch seine Liebe zum Land und zur Kultur sowie durch seine wissenschaftlichen Arbeiten.

1938 erwarb Reusch die amerikanische Staatsangehörigkeit. Nach 1954 bis zu seinem Tod in Stacy, Minnesota, wirkte er als Hochschullehrer und Pfarrer. Seine zahlreiche Publikationen in westlichen Sprachen, wie z.B. das Buch „Der Islam in Ost-Afrika: mit besonderer Berücksichtigung der muhammedanischen Geheim-Orden“, 1931 haben bis heute ihren wissenschaftlichen Wert nicht verloren.

Reusch, Emil Leberecht Ehregott
(30.8.1893 – 1.11.1937), geb. in Bettinger (Barataewka), Kreis Nikolajewsk, Gouvernement Samara. Bruder von Richard Reusch.

Emil Reusch absolvierte mit einer Silbermedaille das Gymnasium in Wladikawkas, das er von August 1904 bis Juni 1913 besuchte. Immatrikuliert in Dorpat am 23. August 1913, studierte er zunächst Recht und ab Januar 1914 bis Dezember 1916 Theologie. Nach den bestandenen Prüfungen verlieh ihm die Theologische Fakultät am 13. Dezember 1916 die „Würde eines graduierten Studenten der Theologie“ und händigte ihm das Diplom aus.

Ordiniert wurde Emil Reusch in Petrograd (ab 1924 Leningrad und heute St. Petersburg) bei Generalsuperintendent Arthur Malmgren. 1919 als Pastor des Kirchspiels Taganrog-Jeisk (ehem. Dongebiet) im Nordkaukasus bis 1925 tätig. Danach bis 1934 seelsorgerische Tätigkeit in Annenfeld und später bis 1936 in Neu-Tiflis, beide Kirchspiele im Transkaukasus.

Nach der Verhaftung und dem Tod des Pastors Richard Mayer diente Emil Reusch als Oberpastor der transkaukasischen evangelisch-lutherischen Gemeinden.

Zum ersten Mal wurde er am 4. April 1931 in Annenfeld verhaftet; dank der mutigen Fürsprache zahlreicher Gemeindemitglieder wurde er nach siebenmonatiger Haft freigelassen. Am 30. Juli 1937 in Baku erneut verhaftet, der Führung einer konterrevolutionären Organisation beschuldigt, die angeblich auf Betreiben des deutschen Konsulats in Tbilissi (Tiflis) gegründet wurde, und am 1. November d.J. erschossen.

Aufgrund zahlreicher Eingaben seiner Frau Helene, geb. Hippius, sie lebte zu diesem Zeitpunkt in der Region Altai in Sibirien, teilte das KGB im April 1956 ihr fälschlich mit, dass Emil Reusch an Folgen einer Enzephalitis am 30. März 1944 gestorben sei.

Akademischer Familienverband Rothermel/Rothärmel

In der ehemaligen wolgadeutschen Kolonie Orlowka (Orlowskoje), Kirchspiel Rjasanowka (Näb), Kreis Nikolajewsk, Gouvernement Samara, galt **Nikolai (Nikolaus) Rothermel** (1847 – 1917), verheiratet mit **Anna, geb. Kraft.** als hochgeachtete Persönlichkeit. Er zählte zu den vermögenden Landwirten mit ca. 2.200 Desjatinen oder 2.400 ha Land und war dazu Abgeordneter der Reichsduma, der gesetzgebenden Versammlung bzw. des russischen Parlaments in den Jahren 1907 bis 1912. Er ermöglichte seinen vier Söhnen ein Studium in Dorpat: **Johannes (Iwan)** (1878 – 1920) wählte Rechtswissenschaft, **Alexander** (1880 – 1963) wurde evangelisch-lutherischer Pfarrer, **Paul (Pawel)** (1886 – 1942?) und **Valentin** (1894 – 1947) studierten Medizin und wurden angesehene Ärzte.

Rothermel, Johannes (Iwan) Nikolai
(31.10.1878 – 15.2.1920), geb. in Orlowskoje.

Bis 1889 genoss er häuslichen Unterricht. Zusammen mit seinem Bruder Alexander besuchte er die Petri-Pauli-Schule in Moskau (1889 – 95) und bis 1899 das Alexander–Gymnasium zu Riga. Am 28. August 1899 in Dorpat zunächst an der Physik-Mathematischen Fakultät immatrikuliert, wechselte er im Februar 1900 auf die Rechtsfakultät und studierte dort mit Unterbrechungen bis Anfang April 1902. Wegen „familiärer Umstände“, so in seiner Eingabe, musste er vorzeitig die Universität verlassen. Mitglied der Korporation „Neobaltia“.

Danach diente er als Freiwilliger ein Jahr in einem Reservebataillon in Saratow. Bis 1914 verwaltete Johannes Rothermel das väterliche Anwesen. Im I. Weltkrieg war Rothermel als Reserveoffizier an der Front und geriet 1915 – 1918 in österreichische Gefangenschaft.

Bis zu seinem frühen Tod lebte er in Orlowskoje und verwaltete weiterhin das inzwischen durch die Bolschewiki enteignete Landgut.

Fortsetzung folgt.